

# „Hindenburg als Namensgeber nicht mehr tragbar“

Grüne wollen wieder mal die Umbenennung der Hindenburgstraße

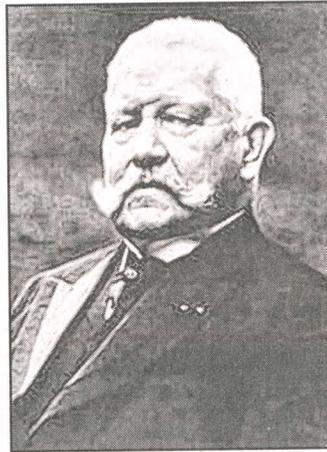
**HAMBURG-NORD** (ers). Es ist inzwischen gut 20 Jahre her, dass die Grünen in Hamburg-Nord eine Umbenennung der Hindenburgstraße, die vom Borgweg in Winterhude über den Stadtpark über Alsterdorf bis in ein Gewerbegebiet nach Groß Borstel reicht, verlangt haben – damals vergeblich.

Jetzt starten die Grünen einen neuen Anlauf: „Straßenbenennungen haben auch immer eine Vorbildfunktion“, sagt Grünen-Fraktionschef Michael Werner-Boelz: „Hindenburg, ein Rechtskonservativer und Antidemokrat, passt nicht als Vorbild für eine freiheitliche, pluralistische und demokratische Gesellschaft. Was im konservativen Münster gelang,

sollte auch in Hamburg-Nord möglich sein: Die Umbenennung der Hindenburgstraße!“

Die Grünen sind der Meinung, dass eine Straßenbenennung nach dem ehemaligen Feldmarschall und Reichspräsidenten Paul Ludwig Hans Anton von Beneckendorff und von Hindenburg (1847–1934) heute nicht mehr tragbar sei.

Auf Grund der militärischen Vergangenheit Hindenburgs und einem noch immer gültigen Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Nord, Straßen nach Opfern des NS-Regimes und Widerstandskämpferinnen und -kämpfern zu benennen, können sich die Grünen gut eine Benennung der Hindenburgstraße nach ei-



Paul von Hindenburg Foto: pi

nem Opfer der NS-Militärjustiz in Hamburg vorstellen. Schließlich hatte sich die Bezirksversammlung Hamburg-

Nord erst im vergangenen Jahr einstimmig dafür ausgesprochen, dass Hamburg dieser Opfergruppe würdig gedenken solle.

Der in Hamburg geborene Kunststudent Kurt Elvers wäre nach Meinung von Michael Werner-Boelz ein passender Namensgeber. Als dieser im Sommer 1944 in der Hochschule vom Attentat auf Hitler erfuhr, soll er gegenüber einigen Mitstudenten geäußert haben: „Schade, dass es nicht geklappt hat, sonst hätten wir jetzt Frieden.“ Deswegen wurde er von dem Kommilitonen Gerhard Barnstorf denunziert. In der Hauptverhandlung vom 30. Oktober 1944 wurde Kurt Elvers in Verden von einem

Kriegsgericht zum Tode verurteilt und am 20. Februar 1945 in Hamburg-Höltigbaum erschossen.

Mit einer Anfrage an den Senat wollen die Grünen nun die Hamburger Gepflogenheiten bei Straßenbenennungen erfragen. Inwieweit Frauen gleichberechtigt bei Benennungen nach Personen berücksichtigt werden, wird

ebenfalls erfragt. Schließlich soll die Fachbehörde sich dazu äußern, ob es in Hamburg noch Straßenbenennungen gibt, die nicht mehr tragbar sind, weil die Namensgeber nach heutigem Kenntnisstand nicht als Vorbild taugen. Konkret wollen die Nord-Grünen auch in Erfahrung bringen, wie die Straßenbenennung nach Hindenburg bewertet wird.

VERENA FISCHER  
Praxis für Ergotherapie + Logopädie

Von den Krankenkassen gefördert:  
Präventionskurse - noch Plätze frei!

- Progressive Muskelentspannung\* ab 19.11. (nachm.)
- Progressive Muskelentspannung\*\* ab 19.11. (abends)
- Progressive Muskelentspannung\*\* ab 21.11. (vorm.)
- Autogenes Training\*\* ab 21.11. (vorm.)

\*= für Kinder \*\*= für Erwachsene. Voranmeldung ist erforderlich.

VERENA FISCHER & TEAM · Dreyerpfad 1 · 22415 Hamburg  
Tel.: 533 20 515 · www.ergotherapie-fischer.de

## Hindenburg, eine tragische Figur der Geschichte?

Paul von Hindenburg war am 26. April 1925 im zweiten Wahlgang als Nachfolger Friedrich Eberts zum Reichspräsidenten gewählt worden. Er ist bis heute das einzige deutsche Staatsoberhaupt, das je vom Volk direkt gewählt wurde.

Die Kritik am greisen Kanzler der Weimarer Republik entzündet sich vor allem daran, dass er als Urheber der so genannten „Dolchstoßlegende“ gilt, wonach das deutsche Heer im Ersten Weltkrieg „im Felde unbesiegt“ geblieben und 1918 von den November-

Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang	
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Verlin	<input type="radio"/>
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	<input checked="" type="radio"/>

Der Stimmzettel der Reichspräsidentenwahl von 1925

überzeugte Monarchist Hindenburg stand der Weimarer Verfassung zwar distanziert gegenüber, fühlte sich aber dennoch an seinen Anteil gebunden.

Anfang der 30er-Jahre stand Hindenburg unter starkem innenpolitischen Druck: Er hatte die Wahl, entweder erneut eine Präsidialregierung ohne Rückhalt im Volk einsetzen, was möglicherweise zu einem Bürgerkrieg führen würde, oder er bildete eine Mehrheitsregierung im Reichstag – was aber ohne eine Beteiligung der Nationalsozialisten

nannte, zum Reichskanzler.

Eine unrühmliche Rolle spielte dabei Hitlers Vorgänger und dessen Vizekanzler Franz von Papen: Er bewog Hindenburg dazu, nach dem Reichstagsbrand am 28. Februar die ihm von Hitler vorgelegte „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ zu unterzeichnen.

Diese verlieh Hitler in Kombination mit dem Ermächtigungsgesetz vom 23. März eine quasi diktatorische Stellung, die dieser voll ausnutzen konnte. Hindenburgs eigene Position, die Position des

„Manni's“ Elektroladen  
am Ochsenzoll – seit 20 Jahren  
**20%** vom 13.11. bis 31.12.2012  
Rabatt auf  
alle Weihnachtsartikel.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
dienstags – freitags 10 – 18 Uhr